Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 30 (1954-1955)

Heft: 22

Rubrik: Der bewaffnete Friede

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der bewaffnete Friede

Militärische Weltchronik

Der vor Jahresfrist gegründete Schweizerische Bund für Zivilschutz hielt im Juni unter dem Vorsitz von Altbundesrat von Steiger in Bern seine erste ordentliche Delegiertenversammlung ab. Aus den Verhandlungen war ersichtlich, daß der Zivilschutzgedanke in unserem Lande wieder langsam an Boden gewinnt, konnte doch der Bund den Zuwachs verschiedener kantonaler Organisationen und einer Reihe repräsentativer Kollektivmitglieder verzeichnen. In seinem Vortrag hob der Chef der Abteilung für Luftschutz im EMD, Oberstbrigadier Münch, im Vergleich mit dem Stand des Zivilschutzes im Ausland hervor, daß die Schweiz auf verschiedenen Gebieten noch im Hintertreffen ist. Der Zivilschutz ist heute im Interesse unserer Landesverteidigung erstes Gebot!

Es ist für die zunehmende Bedeutung des Zivilschutzes im Rahmen einer totalen Landesverteidigung aufschlußreich, daß er in verschiedenen Ländern, zum Beispiel auch in England, neben der Armee, der Luftwaffe und der Marine als die vierte Waffengattung bezeichnet wird. In den nordischen Staaten und in den USA wird die Zivilverteidigung den militärischen Anstrengungen gleichberechtigt gegenübergestellt, da sie nutzlos werden, wenn die innere Front, die Zivilbevölkerung im Hinterland, den modernen Massenvernichtungsmitteln eines Gegners ungeschützt ausgeliefert ist, sich Panik und die vom Feinde angestrebte Selbstauflösung des Staates ausbreiten. Wir möchten daher unsere heutige Chronik dazu benutzen, um etwas ausführlicher auf den Zivilschutz in anderen Ländern hinzuweisen. Tolk.

Zivilschutz in England

England trifft alle Vorkehrungen, um den Zerstörungen zu begegnen, die ein Angriff mit A- oder H-Bomben anrichten könnte. So hat die Regierung für die Atomabwehr folgendes Programm aufgestellt:

1. Einsetzung eines besonderen Oberbefehlshabers der Zivilschutztruppen, welcher sich rasch in geschädigte Ortschaften begeben können soll, und welcher mit den drei Waffengattungen sowie mit den lokalen Behörden eng zusammenarbeiten soll.
2. Die Feuerwehren des ganzen Landes sollen im Kriegsfall zu einer nationalen Organisation zusammengefaßt werden.
3. Es sollen wiederum Alarmsignale aufgestellt werden.
4. Die Pläne für die Evakuierung der Großstädte und für die Einquartierung der Ausgebombten sind zu überarbeiten.

Im Falle eines Atomangriffs ist damit zu rechnen, daß die Verbindungen zwischen den schwer betroffenen Landesteilen und dem Zentralsitz der Regierung unterbrochen werden. Der Zivilschutz ist daher so aufzubauen, daß die lokalen Gruppen im Rahmen des möglichen handeln können und daß eine nationale Reserve von beweglichen Kolonnen verbleibt, die in hilfsbedürftigen Gegenden rasch für Rettungsaktionen und Schadenbekämpfung eingesetzt werden kann. Versuchsweise ist bereits vor einiger Zeit eine solche Kolonne aufgestellt worden, die auch umfassende Uebungen veranstaltet hat. Nun werden die nötigen Vorbereitungen getroffen, damit im Kriegsfall eine genügende Anzahl solcher Kolonnen organisiert und rasch aufgeboten werden können.

Die Zusammenarbeit zwischen den lokalen Dienstzweigen des ZS und den nationalen beweglichen Reserven ist von größter Wichtigkeit. Im übrigen werden jedes Jahr eine Anzahl Reservisten der Flugwaffe für die Atom-Abwehr ausgebildet.

Die Aufgaben des amerikanischen Zivilschutzes

Der amerikanische ZS hat einen Rechenschaftsbericht veröffentlicht, welcher u. a. die Voraussetzungen nennt, die man den Plänen des ZS zugrunde gelegt hat. Diese Voraussetzungen werden in sieben Punkte zusammengefaßt:

1. Das erste Ziel des Feindes ist, die Produktion und den Widerstandswillen zu lähmen, und er wird daher seine Angriffe gegen Industriezentren und Städte richten. Es ist damit zu rechnen, daß er gegen solche Ziele Atomwaffen einsetzen wird. Die gewöhnlichen Transportmittel sind dabei wohl Flugzeuge, doch muß man darauf gefaßt sein, daß A-Bomben mit Hilfe von U-Booten ans Ziel gebracht oder durch Saboteure ins Land geschmuggelt werden können. Im letztgenannten Fall wird die Bevölkerung nicht gewarnt werden können.
2. Der erste Angriff wird wahrscheinlich auf «Knock out» ausgehen. Hernach kann man mit Angriffen geringeren Umfangs rechnen. Die Wirkung solcher Angriffe wird abhängen von der militärischen Abwehr und von den Gegenangriffen.
3. Man muß vorbereitet sein auf Bomben von verschiedener Wirkung, die bis zu mehreren Millionen Tonnen Trotyl entsprechen kann.
4. Der amerikanische ZS hat 70 besonders empfindliche Zielgebiete festgestellt, innerhalb deren der Feind den größtmöglichen Schaden und die größte Zahl von Toten und von Verwundeten je Bombeneinheit erreichen kann. Innerhalb dieser Gebiete befinden sich 92 Städte, welche alle einen voll ausgebauten ZS haben müssen. Die Bevölkerungsdichte ist in gewissen Teilen dieser Städte tagsüber besonders hoch, und es ist für den Feind vorteilhaft, die Angriffe vor allem gegen diese Teile zu richten. Außer den erwähnten 70 Gefahrengebieten gibt es gemäß den Berechnungen des ZS 123 Gebiete, die als zweitrangige Zielgebiete zu betrachten sind. Auch in diesen Gebieten muß man für einen ZS besorgt sein.
5. Die verheerende Wirkung der A-Waffen ist so groß, daß die Schäden in der Regel von der angegriffenen Stadt allein nicht behoben werden können. Es sind daher Truppen aufzustellen, die außerhalb der Städte stationiert sind und rasch eingesetzt werden können, wenn ihre Hilfe vonnöten ist.
6. Mit fortschreitendem Ausbau des Radarnetzes wird die Wahrscheinlichkeit, daß der Feind überraschende Angriffe vornimmt, immer geringer, doch darf die Möglichkeit solcher Angriffe nicht übersehen werden. Man glaubt, noch vor dem 1. Juli 1955 imstande zu sein, überall in den USA eine Stunde vor dem Eintreffen eines Flugangriffs Warnungen durchzugeben.
7. Die Verluste an Menschenleben können vermindert werden durch Entfernen der Bevölkerung aus den Gefahrengebieten, sowie durch den Bau bombensicherer Schutzräume. Indessen liegt in den USA noch kein zentraler Plan für den Ausbau von öffentlichen Schutzräumen vor. Aber man wird bis zum 1. Juli 1955 Pläne haben für die Evakuierung gewisser Teile der Bevölkerung aus den meist gefährdeten Gebieten.

Frauen und Männer der schwedischen Zivilverteidigung in einem Zivilschutzmanöver.

SIEMENS

FERNSCHREIBER

für den

Uebermittlungsverkehr

Ein Produkt aus unserem
Vertriebsprogramm

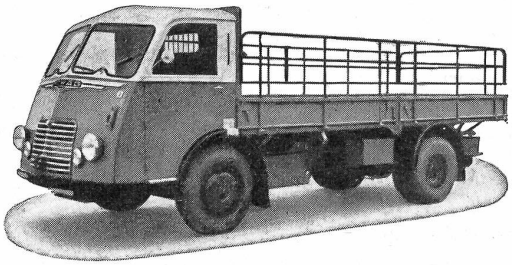
Generalvertretung

SIEMENS ELEKTRIZITÄTSERZEUGNISSE AG.

ZÜRICH · BERN · LAUSANNE

MOWAG

Fahrzeuge lösen alle Transportprobleme

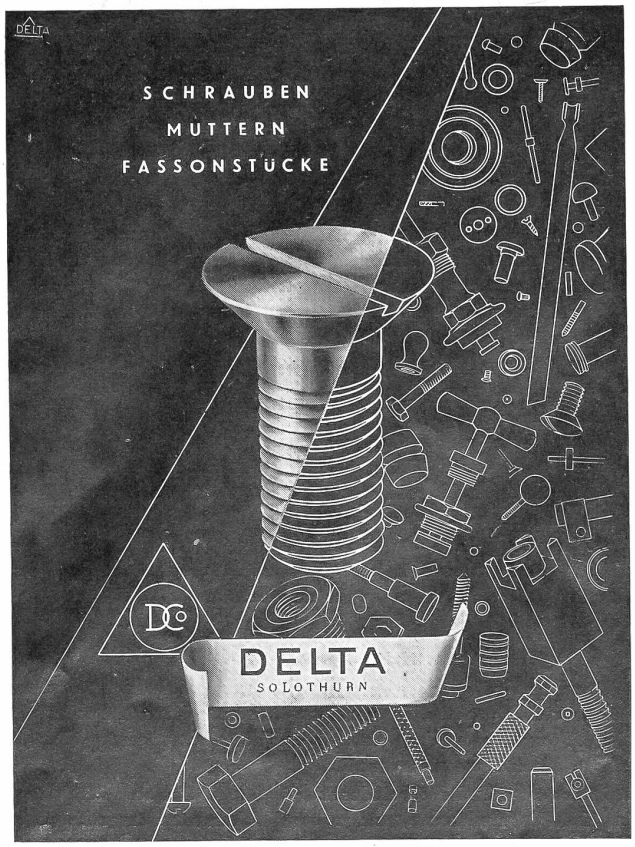


Lastwagen / Reisewagen

Omnibusse / Spezialfahrzeuge

MOWAG

MOTORWAGENFABRIK AG
KREUZLINGEN



Neues Führungsorgan in Westdeutschland

Der Zeitschrift «Ziviler Luftschutz» entnehmen wir folgende Auskünfte:

In Westdeutschland ist eine «Bundesstelle für Zivilschutz» gegründet worden. Sie steht unter der Leitung von Präsident E. Hampe und liegt in Bad Godesberg, wenig südlich von Bonn. Damit ist ein staatliches Organ geschaffen worden, dessen Aufgabe es ist, für einheitliche Ausbildung und Ausnutzung aller wissenschaftlichen und technischen Fortschritte auf dem Gebiet des Zivilschutzes zu sorgen.

Die Ausbildung soll die neuesten Erfahrungen in Führung und Organisation wie auch die Ergebnisse der wissenschaftlich-technischen Forschung vermitteln. Die Verarbeitung der Forschungsergebnisse zielt vor allem darauf ab, geeignete Verfahren und zweckmäßiges Material für den praktischen Gebrauch im Zivilschutz zu ermitteln.

Die erste Aufgabe der Bundesstelle ist die Ausbildung von leitenden Zivilschutzleuten nach einheitlichen Richtlinien. Der ZS obliegt den Regierungen der Bundesländer und, unter deren Leitung, den regionalen und kommunalen Behörden. Alle diese Behörden sollen geeignete Leute zur Ausbildung für leitende Posten abordnen. Ebenso sollen Leiter von freiwilligen Organisationen, denen Aufgaben des ZS zugeteilt sind, ausgebildet werden. Man rechnet, das im Laufe von drei Jahren einstweilen etwa 5000 Leute als Kursteilnehmer an die Bundesstelle abgeordnet werden.

Weitere Aufgaben sind: Mitarbeit bei den Vorbereitungen für einen einheitlichen Zivilschutz-Plan, ferner die Sammlung und Bearbeitung aller Veröffentlichungen betreffend Zivilschutz im In- und Ausland.

Im weiteren obliegt es der Bundesstelle, der technischen und wissenschaftlichen Forschung auf dem Gebiet des Zivilschutzes Aufgaben zu stellen und die Ergebnisse zu verwerten. Die Forschung selbst ist nicht Aufgabe der Bundesstelle, jedoch werden die Forschungsergebnisse hinsichtlich ihrer praktischen Anwendung durch die Bundesstelle geprüft und beurteilt. Wenn es sich darum handelt, bautechnische Schutzmaßnahmen zu entwickeln und zu erproben, kann der Minister für Wohnungsbau Richtlinien für die Arbeit aufstellen.

In engem Zusammenhang mit dieser zuletzt genannten Tätigkeit steht die Erprobung von Material und dgl., welches ausschließlich oder doch überwiegend für den Zivilschutz bestimmt ist, wie auch die Mitarbeit bei der Zulassung und Normierung solchen Materials.

Auch wenn die Bundesstelle u. a. wegen Raumnot ihre Tätigkeit nicht im vorgesehenen Umfang aufnehmen kann, so ist es doch für den westdeutschen Zivilschutz von großer Bedeutung, daß ein Zentrum besteht, wo alle Fragen der Zivilverteidigung sachkundig erörtert werden können.

In Westdeutschland wird erwogen, in atombombensicheren Hochhäusern und anderen Haustypen kreisrunde Treppenhäuser aus Stahlbeton zu bauen. Diese Treppenhäuser sollen einem Druck von zwei Tonnen auf den Quadratmeter standhalten und gegen Atombomben-Explosionen Schutz bieten.

Die Zivilverteidigung in der Sowjetunion

Wollte man der offiziellen kommunistischen Propaganda Glauben schenken, so wäre der Zivilschutz in Westeuropa lediglich ein Schritt auf dem Wege zur Militarisierung und von den USA angeregt zwecks Vorbereitung der Bevölkerung auf einen Angriffskrieg; der Zivilschutz wäre eine Maßnahme, welche die westeuropäischen Regierungen ihren Völkern aufzwingen, während diese jedoch ihr gesundes natürliches Empfinden gerade dadurch zeigten, daß sie sie völlig mißachteten.

Diese Betrachtungsweise paßt aber schlecht zu der Art, in der die Sowjetunion selbst um ihren Zivilschutz besorgt ist. In einem Ausbildungsbuch für die Heimwehr kann man dagegen das folgende, etwas sachlichere Urteil lesen:

«Das Ergebnis eines Luftangriffs hängt in hohem Maße davon ab, wie der lokale Zivilschutz organisiert ist. Wenn die Bevölkerung weiß, wie sie im Falle eines Luftangriffs sich zu verhalten und zu schützen hat, wird der Angriff in der Regel nur unbedeutende Verluste verursachen. Dieser Grundsatz wird durch die Erfahrungen im Zweiten Weltkrieg bestätigt.»

Dies sind Gesichtspunkte nüchterner Art, und sie entsprechen denjenigen der westeuropäischen Länder. Ueber den heutigen Stand der russischen Zivilverteidigung werden die folgenden Angaben gemacht:

Dem Zivilschutz wird in der Sowjetunion von seiten der Regierung größte Aufmerksamkeit geschenkt. Man betrachtet die Maßnahmen dafür als wesentlich für die Sicherheit des Landes im Krieg. Außer der Organisierung von Truppen für die Behebung von Schäden wird dem Schutz der Industrie durch Dezentralisierung lebenswichtiger Betriebe, durch unterirdische Anlagen u. a. m. große Wichtigkeit beigemessen.

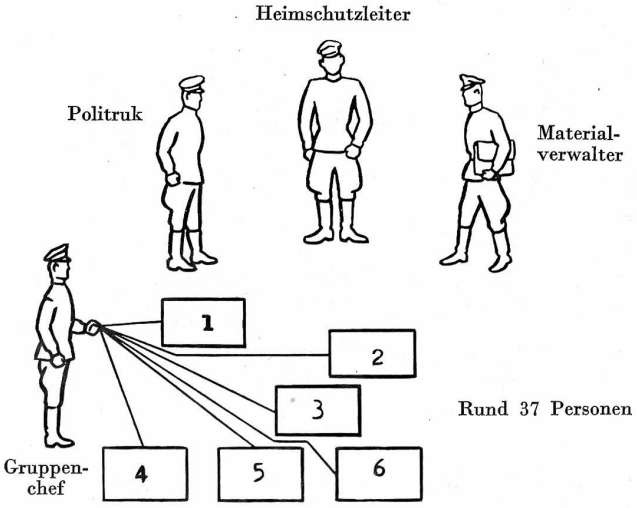
Der ZS in der Sowjetunion ist seit dem Jahre 1935 stetig weiter entwickelt worden. Damals führte man Uebungen mit 2,5 Millionen Teilnehmern durch. 1947 wurden eine Anzahl Uebungen mit ungefähr 20 Millionen Teilnehmenden abgehalten. Man rechnet, daß seither im Durchschnitt 5 Millionen Personen jährlich ausgebildet worden sind, und man nimmt an, die russische Zivilverteidigung verfüge heute über 22 Millionen wohlausgebildeter Leute.

Der ZS ist dem Innenministerium unterstellt und wird von einem beosnderen Generaldirektorium geleitet. Dieses ist für Organisation und Verwaltung des ZS verantwortlich, während die Ausbildung von einer anderen Stelle, nämlich vom «Freiwilligen-Verband für die Unterstützung der Armee, der Flotte und der Flugwaffe», besorgt wird. Dieser Verband wurde 1951 ins Leben gerufen und betraut mit der Ausbildung von Hilfsmannschaften für den ZS und die militärischen Verteidigungszweige.

Der ZS in dicht bebauten Ortschaften umfaßt einerseits einen lokalen ZS, anderseits eine Heimwehr-Organisation. Besonderes Gewicht scheint man auf die Heimwehr zu legen. In jedem Wohnviertel soll sich ein lokaler Leiter finden, der die Aufgabe hat, alle Einwohner des Quartiers im Rahmen der Heimwehr zu organisieren. In jeder Fabrik wird weiter der Werkschutz gebildet, der vom Fabrikchef geleitet wird. Dieser ist verantwortlich für die taktische Leitung im Krieg.

Die Ausbildung ist sowohl theoretischer als auch praktischer Art. Sie wird in den Fabriken und Wohnvierteln durchgeführt und mit besonderen Prüfungen abgeschlossen. Im übrigen wird auch bereits in den Schulen eine gewisse Ausbildung in Zivilschutz geboten.

Der Heimatschutz in der Sowjetunion



1 = Sanitätsdienst, 2 = Verbindungsdienst, 3 = Reparaturdienst, 4 = Ordnungs- und Beobachtungsdienst, 5 = Feuerwehr, 6 = Gasschutz.